Akkreditierungsbericht

Programmakkreditierung – Bündelverfahren

► Inhaltsverzeichnis

Hochschule	HMU Health and Medical University			
Standort	München			
Studiengang	*Physiotherapie*			
Abschlussbezeichnung	Bachelor of Science, B.Sc.			
Studienform	Präsenz	☒	Fernstudium	☐
	Vollzeit	☒	Intensiv	☐
	Teilzeit	☐	Joint Degree	☐
	Dual	☐	Kooperation § 19 MRVO	☐
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	☒	Kooperation § 20 MRVO	☐
Studiendauer (in Semestern)	Acht			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180			
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	Geplant 01.10.2027			
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	30	Pro Semester ☐	Pro Jahr ☒	
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	./.	Pro Semester ☐	Pro Jahr ☐	
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	./.	Pro Semester ☐	Pro Jahr ☐	
* Bezugszeitraum:	./.			

Konzeptakkreditierung	☒

Verantwortliche Agentur	Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS)
Zuständige:r Referent:in	Magdalena Müller
Akkreditierungsbericht vom	28.01.2026

Inhalt

Ergebnisse auf einen Blick ... 4

Kurzprofil des Studiengangs ... 5

Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachter:innengremiums ... 6

1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien ... **7**

Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO) ... 7

Studiengangsprofile (§ 4 MRVO) ... 7

Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO) ... 7

Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO) ... 8

Modularisierung (§ 7 MRVO) ... 8

Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO) ... 8

Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV) ... 9

2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien ... **10**

2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung ... 10

2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien ... 11

Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO) ... 11

Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO) ... 12

Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO) ... 12

Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO) ... 15

Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO) ... 16

Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO) ... 17

Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO) ... 18

Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO) ... 19

Besonderer Profilanspruch (§ 12 Abs. 6 MRVO) ... 20

Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO) ... 21

Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen (§ 13 Abs. 1 MRVO) ... 21

Studienerfolg (§ 14 MRVO) ... 21

Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO) ... 22

3 Begutachtungsverfahren ... **24**

3.1 Allgemeine Hinweise ... 24

3.2 Rechtliche Grundlagen ... 24

3.3 Gutachter:innengremium ... 24

4 Datenblatt 25

4.1 Daten zum Studiengang 25

4.2 Daten zur Akkreditierung 25

5 Glossar 26

Ergebnisse auf einen Blick

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

☒ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachter:innengremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

☐ erfüllt

☒ nicht erfüllt

Das Gutachter:innengremium schlägt dem Akkreditierungsrat folgende Auflagen vor:

Auflage 1 (Kriterium § 11 MRVO): Die Qualifikationsziele des Studiengangs sind anzupassen oder entsprechende Inhalte (Patient:innenberatung, -schulung, -betreuung, Schüler:innenanleitung und -betreuung in der praktischen Ausbildung) sind in den Modulbeschreibungen aufzunehmen.

Auflage 2 (Kriterium § 12 Abs. 2 MRVO): Es ist erforderlich, dass die Hochschule die Berufung der für das erste Studienjahr vorgesehenen Professur im Umfang von 0,5 VZÄ anzeigt.

Auflage 3 (Kriterium § 12 Abs. 3 MRVO): Es ist ein studiengangsspezifisches Ressourcenkonzept vorzulegen und nachzuweisen, dass die notwendigen Ressourcen (studiengangspezifische räumlich-sächliche Ausstattung und nichtwissenschaftliches Personal) am Standort München vor Aufnahme des Studienbetriebs zur Verfügung gestellt werden.

Kurzprofil des Studiengangs

Der von der HMU Health and Medical University (HMU), Fakultät Gesundheit und Sport, angebotene Studiengang „Physiotherapie“ ist ein Bachelorstudiengang, der als Vollzeitstudium ausbildungsbegleitend konzipiert ist. Die HMU wurde 2019 gegründet, hat ihren Sitz in Potsdam und plant zum 01.10.2026 die Einrichtung einer weiteren Niederlassung in Bayern am Standort München. Der zu akkreditierende Studiengang wird am Standort München angeboten werden.

Die Fakultät Gesundheit und Sport besteht aus dem Department Sport, Performance & Leadership, dem Department Medizinpädagogik & Management sowie dem Department Psychologie und Psychotherapie. Sie ist als Fakultät mit Fachhochschulstatus staatlich anerkannt. Ferner ist an der HMU die universitäre Fakultät Medizin eingerichtet. Die Hochschule ist in einen Hochschulverbund eingebunden, der neben der HMU in Potsdam aus den Hochschulen MSB Medical School Berlin – Hochschule für Gesundheit und Medizin, MSH Medical School Hamburg – University of Applied Sciences and Medical University, der HMU Health and Medical University Erfurt sowie der BSP Business & Law School – Hochschule für Management und Recht besteht.

Der Studiengang umfasst 180 Credit Points (CP) nach dem European Credit Transfer System (ECTS), wobei ein CP einem Workload von 30 Stunden entspricht. Der gesamte Workload beträgt 5.400 Stunden. Er gliedert sich in 870 Stunden Präsenzstudium und 1.830 Stunden Selbststudium. Auf den Studiengang werden Kompetenzen im Umfang von 90 CP nach einem Äquivalenzabgleich individuell angerechnet, die im Rahmen der Ausbildung zum:zur Physiotherapeut:in außerhochschulisch an einer Berufsfachschule erworben wurden.

Der Studiengang ist in 20 Module gegliedert, von denen sechs angerechnet und 14 erfolgreich absolviert werden müssen. Die Regelstudienzeit beträgt acht Semester: Die Semester eins bis sechs sind parallel zur Ausbildung konzipiert, die Lehre wird in Form von Blockwochenenden (Freitagnachmittag und Samstag) im Umfang von jeweils fünf CP durchgeführt. Unter Berücksichtigung der Gesamtbelastung der Studierenden ist das Konzept als Vollzeitstudiengang zu verstehen. Die Semester sieben und acht werden in Vollzeit durchgeführt (jeweils 30 CP). In der Regelstudienzeit ist die Anrechnung von Kompetenzen im Umfang von 90 CP, die in der Physiotherapie-Ausbildung erworben werden, berücksichtigt. Das Studium wird mit dem Hochschulgrad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) abgeschlossen.

Zulassungsvoraussetzungen für den Studiengang sind eine Berechtigung zum Bachelor-Studium gemäß Brandenburgisches Hochschulgesetz (BbgHG) sowie für den ausbildungsbegleitenden Studienabschnitt ein bestehender Vertrag mit einer Berufsfachschule für Physiotherapie. Für den zweisemestrigen Vollzeitstudienabschnitt sind zusätzlich die staatliche Anerkennung des Berufsabschlusses, die Berufserlaubnis als Physiotherapeut:in, erfolgreich absolvierte Module des aus-

bildungsbegleitenden Studienabschnittes sowie die Anrechnung gleichwertiger nichthochschulischer Qualifikationen und deren Äquivalenz zum angestrebten Qualifikationsniveau nachzuweisen.

Das Qualifikationsziel ist Studierende zu reflektierenden Praktiker:innen mit wissenschaftlicher Kompetenz auszubilden. Dies bedeutet, dass die Studierenden berufsfeldbezogen qualifiziert sind, die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der Physiotherapie zu beherrschen und über die entsprechende Methodenkompetenz verfügen. Die berufsfeldbezogene Qualifikation wird durch die Vermittlung von Fachkompetenz im engeren Sinne und von berufsfeldbezogener Managementkompetenz gewährleistet.

Es werden Studiengebühren erhoben.

Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachter:innengremiums

Bei der Vor-Ort-Begutachtung stellen die Gutachter:innen fest, dass es sich bei dem ausbildungsbegleitenden Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ um ein durchdachtes und schlüssiges Konzept handelt, welches sich in das interdisziplinäre Portfolio der Hochschule gut einfügt und an der Partnerhochschule MSH Medical School Hamburg – University of Applied Sciences and Medical University (MSH) bereits seit 15 Jahren erfolgreich akkreditiert und durchgeführt wird. Das ausbildungsbegleitende Konzept bietet einen Mehrwert für die Studierenden. Aus Sicht der Gutachter:innen verfügt die Hochschule über sehr gute institutionelle Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Umsetzung des Studiengangskonzepts am neuen Standort der HMU in München erwarten lassen. Ebenso nehmen die Gutachter:innen eine hohe Motivation und ein hohes Engagement seitens der Hochschulleitung und der Programmverantwortlichen wahr. Positiv bewerten die Gutachter:innen die Organisation der Hochschule. Sie stellen in den Gesprächen mit den Studierenden positiv fest, dass die Hochschule eine lernförderliche Atmosphäre schafft.

1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 MRVO)

Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ ist gemäß §4 Abs. 1 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Physiotherapie (SPO) Vollzeitstudiengang in Präsenz und ausbildungsbegleitend konzipiert. Für das Absolvieren des Studiengangs werden 180 Credit Points (CP) nach dem European Credit Transfer System (ECTS) vergeben. Die Regelstudienzeit beträgt acht Semester: Die Semester eins bis sechs sind parallel zur Ausbildung konzipiert, die Lehre wird in Form von Blockwochenenden im Umfang von jeweils fünf CP durchgeführt. Unter Berücksichtigung der Gesamtbelastung der Studierenden ist das Konzept als Vollzeitstudiengang zu verstehen. Die Semester sieben und acht werden in Vollzeit durchgeführt (jeweils 30 CP). In der Regelstudienzeit ist die Anrechnung von Kompetenzen im Umfang von 90 CP, die in der Physiotherapie-Ausbildung erworben werden, berücksichtigt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Im Modul M20 „Bachelorarbeit mit Kolloquium“ (10 CP) des Bachelorstudiengangs „Physiotherapie“ ist die Abschlussarbeit enthalten, in der die Studierenden ein Problem aus der Physiotherapie selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden bearbeiten.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Qualifikationsvoraussetzungen für den Zugang zum Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ sind gemäß § 2 Abs. 1 Zulassungs- und Auswahlordnung (ZAO) eine Berechtigung zum Bachelor-Studium gemäß Brandenburgisches Hochschulgesetz (BbgHG) sowie gemäß § 2 SPO für den ausbildungsbegleitenden Studienabschnitt ein bestehender Vertrag mit einer Berufsfachschule für Physiotherapie. Für den zweisemestrigen Vollzeitstudienabschnitt sind zusätzlich die staatliche Anerkennung des Berufsabschlusses, die Berufserlaubnis als Physiotherapeut:in, erfolgreich absolvierte Module des ausbildungsbegleitenden Studienabschnittes sowie die Anrechnung gleichwertiger nichthochschulischer Qualifikationen und deren Äquivalenz zum angestrebten Qualifikationsniveau nachzuweisen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Für den erfolgreichen Abschluss des Bachelorstudiengangs „**Physiotherapie**“ wird gemäß § 8 Abs. 2 SPO der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) vergeben. Im Diploma Supplement werden der Abschlussgrad sowie der dem Abschluss zugrunde liegende, individuelle Studienverlauf ausgewiesen.

Das Diploma Supplement liegt in aktueller Fassung (HRK 2018) und in Englisch vor.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Modularisierung (§ 7 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der Studiengang ist vollständig modularisiert. Allen Modulen werden ECTS-Punkte zugeordnet. Insgesamt sind im Studiengang „Physiotherapie“ 20 Module vorgesehen, die alle studiert werden müssen. Für die Module werden fünf, zehn, 15 oder 20 CP vergeben. Die Module werden innerhalb von einem, zwei oder drei (Module M10 und M11) Semestern abgeschlossen.

Die Modulbeschreibungen enthalten Informationen zu den Inhalten und Qualifikationszielen des Moduls, zu den Lehr- und Lernformen, zu den Voraussetzungen für die Teilnahme, zur Verwendbarkeit des Moduls, zu den Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (Prüfungsart), zu den ECTS-Leistungspunkten, zur Dauer und Häufigkeit des Angebots sowie zum Arbeitsaufwand insgesamt aufgeteilt in Kontaktstudium und Selbststudium und bei den Masterstudiengängen Praktikum. Darüber hinaus werden die modulverantwortlichen Professuren genannt sowie (Grundlagen-)Literatur angegeben.

Eine relative Note wird entsprechend den Vorgaben des ECTS Users’ Guide im Diploma Supplement auf der Grundlage des § 10 Abs. 4 Rahmenprüfungsordnung (RPO) ausgewiesen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Die Anwendung des European Credit Transfer Systems (ECTS) ist grundsätzlich gegeben. Der Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ umfasst 180 CP. In den ausbildungsbegleitenden Semestern (1.–6. Sem.) werden jeweils fünf CP, in den Vollzeitsemestern (7. u. 8. Sem.) jeweils 30 CP vergeben. Für jedes Modul ist eine Prüfungsleistung festgelegt, mit deren Absolvieren die CP erworben werden. Für die Bachelorarbeit sind in dem Modul M20 „Bachelorarbeit mit Kolloquium“ 240 Stunden an Workload (acht CP) und für das begleitende Kolloquium 60 Stunden an Workload (zwei CP) vorgesehen. Pro CP sind gemäß § 3 Abs. 2 RPO 30 Arbeitsstunden hinterlegt. Für den Studiengang werden insgesamt 5.400 Arbeitsstunden berechnet. Davon entfallen 2.700 Stunden (90 CP) auf die Anrechnung der Ausbildung zum:zur Physiotherapeut:in. Weitere 2.700 (90 CP) Stunden entfallen auf 870 Stunden Präsenzveranstaltungen und 1.830 Stunden auf die Selbstlernzeit.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)

Sachstand/Bewertung

Die Anerkennung von in anderen Studiengängen erbrachten Leistungen ist in § 14 RPO gemäß den Vorgaben der Lissabon-Konvention geregelt.

Nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, werden gemäß § 14 RPO bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen CP angerechnet.

Im Studiengang wird die Ausbildung zum:zur Physiotherapeut:in im Umfang von 90 CP auf das Studium mittels eine Äquivalenzabgleichs durch die Hochschule individuell geprüft und bei Gleichwertigkeit auf die Inhalte der Module angerechnet. Ein entsprechendes Konzept der Äquivalenzprüfung hat die Hochschule eingereicht.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

Die Vor-Ort-Begutachtung des Bachelorstudiengangs „Physiotherapie“ fand im Bündel mit den Masterstudiengängen „Sportphysiotherapie für Team- und Individualsportarten“ und „Sportwissenschaft: Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung“ statt. Es handelt sich um Konzeptakkreditierungen von drei Studiengängen an der HMU am Standort München. Die Aufnahme des Studienbetriebs der drei Studiengänge erfolgt zu verschiedenen Zeitpunkten.

Die HMU in Potsdam ist in einen Hochschulverbund eingebunden, zu dem auch die Hochschulen MSB Medical School Berlin – Hochschule für Gesundheit und Medizin, MSH Medical School Hamburg – University of Applied Sciences and Medical University (MSH), HMU Health and Medical University Erfurt sowie BSP Business & Law School – Hochschule für Management und Recht gehören.

Im Hochschulverbund werden die dort erfolgreich akkreditierten Studiengänge bereits seit einigen Jahren an der MSH mit identischem Konzept angeboten: Der Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ wird seit dem Wintersemester 2010/2011 sowie der Masterstudiengang „Sportwissenschaft: Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung“ seit dem Wintersemester 2020/2021 durchgeführt. Der Studienbetrieb des 2023 akkreditierten Studiengangs „Sportphysiotherapie für Team- und Individualsportarten“ der MSH wurde noch nicht aufgenommen. Es handelt sich somit bei allen drei Studiengängen um die Übertragung bestehender Studiengangskonzepte auf die Partnerhochschule, die HMU am Standort München.

Der Studienbetrieb des Bachelorstudiengangs „Physiotherapie“ wird zum 01.10.2027 am Standort München aufgenommen.

Da zum Zeitpunkt der Begutachtung noch weder Räume noch Ausstattung am Standort München vorhanden waren, wurde die Vor-Ort-Begutachtung an der MSH in Hamburg durchgeführt. Die Gutachter:innen haben an der MSH die Möglichkeit in Anspruch genommen, die räumliche und technische Ausstattung der MSH für diesen Studiengang in Augenschein zu nehmen. Sie zeigten sich beeindruckt von dem Umfang und der Qualität der Investitionen in die Ausstattung der Studiengänge in Hamburg. Am Standort München wird die Ausstattung nach Aussage der Hochschulleitung äquivalent aufgebaut.

Schwerpunkte der Vor-Ort-Begutachtung waren neben der Berufungsplanung und der künftigen Ausstattung am Standort München das ausbildungsbegleitende Konzept des Bachelorstudiengangs „Physiotherapie“. Darüber hinaus wurde über das Curriculum, das Modulhandbuch sowie das Constructive Alignment diskutiert.

Nach der Vor-Ort-Begutachtung hat die Hochschule eine Qualitätsverbesserungsschleife in Anspruch genommen und die Berufungsplanung nachgereicht sowie das Qualifikationsziel Schüler:innenanleitung und -betreuung im beigefügten Modulhandbuch in M13 und M14 präzisiert.

Die Gutachter:innen empfehlen der Hochschule, vor Einreichung des Akkreditierungsantrags die personelle sowie die räumlich-sächliche Ausstattung für den Standort weiter zu konkretisieren und schriftlich darzustellen.

2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 StAkkrStV i.V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a StAkkrStV und §§ 11 bis 16; §§ 19-21 und § 24 Abs. 4 MRVO)

Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO)

Sachstand

Das Qualifikationsziel des Bachelorstudiengangs „Physiotherapie“ ist gemäß § 5 Abs. 1 SPO die Studierenden zu reflektierenden Praktiker:innen mit wissenschaftlicher Kompetenz auszubilden. Dies bedeutet, dass die Studierenden berufsfeldbezogen qualifiziert sind, die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der Physiotherapie zu beherrschen und über die entsprechende Methodenkompetenz zu verfügen. Die berufsfeldbezogene Qualifikation wird durch die Vermittlung von Fachkompetenz im engeren Sinne und von berufsfeldbezogener Managementkompetenz gewährleistet. Das Curriculum ist in vier Kompetenzfelder aufgeteilt: Berufsspezifische Handlungskompetenz (Anrechnung der Ausbildung), Berufsübergreifende Handlungskompetenzen, Erweiterte Fachkompetenzen, Management-/wissenschaftliche Kompetenzen.

Das in der Physiotherapie-Ausbildung erlernte Wissen können die Studierenden mit den Inhalten des Studiums verknüpfen und kritisch reflektieren. Im Studium erhalten die Studierenden eine wissenschaftliche Vertiefung, kennen aktuelle Forschungsthemen zu diagnostischen und therapeutischen Schwerpunkten und können diese kritisch beurteilen. Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen der Neurowissenschaften, der Sportphysiotherapie und der sportmedizinischen Grundlagen, die Rehabilitationswissenschaften, der therapeutischen Interventionen in Neurologie und Geriatrie. Zudem haben sie ein vertieftes Verständnis von Zusammenhängen der Körperstrukturen und Körperfunktionen, insbesondere in Bezug zu Sport und Bewegung. Ferner sind die Studierenden in der Lage, die durchgeführte Diagnostik zu interpretieren und auf diese in der Therapie einzugehen. Sowohl Theoriefelder als auch die praxisrelevanten Handlungsfelder kennen die Studierenden und können die unterschiedlichen Ansätze problemadäquat interpretieren und differenziert einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, Trainings- und Therapieinterventionen gezielt an die (sportart-)spezifischen Anforderungsprofile und die individuellen Indikationsspezifika anzupassen. Sie sind sensibilisiert für die Bedeutung und Komplexität der interdisziplinären Zusammenarbeit. In Bezug auf das Gesundheitssystem sind die Studierenden befähigt, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu diskutieren und berücksichtigen die nötigen Zugangswege und Zugangsvoraussetzungen in der Antragsstellung. Im Kontext des Medizinmanagements kennen die Studierenden die Herausforderungen der Praxisgründung. Überdies sind die Studierenden in der Lage, ihr Handeln zu hinterfragen, zu reflektieren und auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zu begründen bzw. Therapieprogramme aufzustellen. In der Prüfungsform Hausarbeit werden die wissenschaftlichen Kompetenzen eingeübt und in der Bachelorarbeit angewendet.

Die Anbahnung persönlicher Kompetenzen wird im Studiengang gefördert. So werden die Studierenden durch die Förderung von reflektiertem, verantwortungsbewusstem und ethischem Arbeiten auf lebenslanges Lernen und die kreative Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen und Konzepte vorbereitet. Die Studierenden schärfen ihr gesellschaftliches Bewusstsein durch die Auseinandersetzung mit ethischen, gesellschaftlichen, sozial- und gesundheitspolitischen Zusammenhängen, die in den Lehrveranstaltungen diskutiert und reflektiert werden.

Mögliche Berufsfelder für die Absolvent:innen sind in physiotherapeutischen Praxen, in Kliniken und Gesundheits- sowie Rehabilitationszentren, in Sportvereinen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Ausbildungsstätten, Wirtschaftsunternehmen der Gesundheitsbranche, kommunale Einrichtungen, die praktische Ausbildung sowie Forschung und Lehre.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

In Bezug auf die im Modulhandbuch genannten möglichen Tätigkeitsfelder diskutieren die Gutachter:innen und die Hochschule über die Qualifikationsziele des Bachelorstudiengangs.

Die Hochschule beschreibt im Selbstbericht (S. 9) unter Berufs- und Karrierechancen, dass Absolvent:innen u.a. auch in Arbeitsbereichen wie Patient:innenberatung, -schulung und -betreuung tätig werden können. Die Gutachter:innen stellen aufgrund der zur Verfügung gestellten Unterlagen (insbesondere Modulhandbuch und SPO) und der Gespräche mit den Programmverantwortlichen bzw. Modulverantwortlichen und Lehrenden aus dem identischen Studiengang im Hochschulverbund fest, dass die notwendigen zu erwerbenden Qualifikationen für diese Arbeitsbereiche im Curriculum nicht abgebildet sind. Aus Sicht der Gutachter:innen muss die Hochschule die Qualifikationsziele des Studiengangs anpassen oder entsprechende Inhalte (Patient:innenberatung, -schulung, -betreuung, Schüler:innenanleitung und -betreuung in der praktischen Ausbildung) in den Modulbeschreibungen aufzunehmen. Nach der Vor-Ort-Begutachtung hat die Hochschule eine Qualitätsverbesserungsschleife in Anspruch genommen und das Qualifikationsziel Schüler:innenanleitung und -betreuung im beigefügten Modulhandbuch in M13 und M14 präzisiert. Die Änderungen erachten die Gutachter:innen als nicht ausreichend, da ihrer Ansicht nach die Ergänzungen nicht umfangreich genug sind, um die Kompetenz zur Anleitung von Schüler:innen zu erwerben. So bleibt der Auflagenvorschlag bestehen.

In Bezug auf die Fachschulausbildung weisen die Gutachter:innen darauf hin, dass es sich bei der Abschlussprüfung der Ausbildung nicht um ein Staatsexamen, sondern um eine staatliche Prüfung handelt. Sie regen die Hochschule dazu an, das Wording in den Unterlagen und auf der Website entsprechend anzupassen.

Die in den Modulbeschreibungen abgebildeten Kompetenzen entsprechen nach Auffassung der Gutachter:innen den im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse für das Bachelorniveau vorgesehenen Kompetenzdimensionen und Niveaustufen. Nach Ansicht der Gutachter:innen gelingt die Ausbildung der Studierenden als reflektierende Praktiker:innen sowie die wissenschaftliche Befähigung. Die Studierenden werden nach Einschätzung der Gutachter:innen für heutige sowie künftige gesellschaftliche Bedürfnisse und Problemlagen sensibilisiert, was zur Persönlichkeitsbildung beiträgt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist teilweise erfüllt.

Das Gutachter:innengremium schlägt folgende Auflage vor:

- Die Qualifikationsziele des Studiengangs sind anzupassen oder entsprechende Inhalte (Patient:innenberatung, -schulung, -betreuung, Schüler:innenanleitung und -betreuung in der praktischen Ausbildung) in den Modulbeschreibungen aufzunehmen.

Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)

Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO)

Sachstand

Das Curriculum des Bachelorstudiengangs „Physiotherapie“ gliedert sich in vier Kompetenzfelder: 1) Berufsspezifische Handlungskompetenz (Anrechnung der Ausbildung), 2) Berufsübergreifende Handlungskompetenzen, 3) Erweiterte Fachkompetenzen und 4) Management-/wissenschaftliche Kompetenzen. Die Aufteilung der einzelnen Semester kann der folgenden Modulübersicht entnommen werden:

Modulübersicht
Bachelorstudiengang
Physiotherapie
Ausbildungsbegleitendes Modell

HMU Health and Medical University

Kompetenzfelder	Modul Nr.	Module / Lehrveranstaltungen	Ausbildungsbegleitende Semester Std. je Semester/ 1	2	3	4	5	6	Vollzeitsemester SWS 7	8	CP	Prüfungsleistungen Sem.	Art
Berufsspezifische Handlungskompetenzen	M1	Psychologie und Soziologie									5	Anrechnung	
	M2	Operative und nichtoperative Fächer									15		
	M3	Anatomie / Physiologie									20		
	M4	Physiotherapeutische Interventionen I									15		
	M5	Physiotherapeutische Interventionen II									15		
	M6	Praktikum									20		
	Summe										90		
Berufsübergreifende Handlungskompetenzen	iPM7	Ethik in Gesundheit und Sozialwesen							4		5	7	PRÄS
	iPM8	Interdisziplinare Team- und Fallarbeit							4		5	7	HA
	WPM9	Wahlpflichtmodul								4	5	8	je nach Wahlmodul
	Summe										15		
Erweiterte Fachkompetenzen	M10	Neuroanatomie / -physiologie, Neuropathoanatomie / -physiologie			40	20	20				10	5	KLS
	M11	Sportmedizin / -orthopädie				20	20	40			10	6	KLS
	M12	Sport- und Trainingswissenschaft	20	20							5	2	KLS
	Prävention, Rehabilitation und Physiotherapie												
	M13	Konzepte der Prävention und Rehabilitation							4		5	7	KLS
	M14	Konzepte therapeutischer Interventionen in der Neurologie und Geriatrie								8	10	8	KLS
	Sport, Leistung und Physiotherapie												
	M15	Diagnostik und Intervention in der Sportphysiotherapie								4	5	8	PRÄS
	M16	Leistungsdiagnostik und Intervention in der Trainingstherapie							4		5	7	PJ
	Summe										50		
Management-/ wissenschaftl. Kompetenzen	M17	Forschungsmethoden I	20	20							5	2	KLS
	M18	Forschungsmethoden II							4		5	7	PRÄS
	iPM19	Medizinmanagement							4		5	7	KLS
	M20	Bachelorarbeit (8 CP) mit Kolloquium (2 CP)								2	10	8	BAR, KOL
	Summe										25		
	Summe Ausbildungsbegl. - STUNDEN je Semester		40	40	40	40	40	40					
	Summe Ausbildungsbegl. - CP je Semester		5	5	5	5	5	5			30		
	Summe Vollzeitstudium - SWS								24	18			
	Summe Vollzeitstudium - CP je Semester								30	30	60		
	Anrechnung - CP										90		
	Gesamt - CP										180		

Abb.1: Modulübersicht

Das erste Kompetenzfeld Berufsspezifische Handlungskompetenz umfasst die Anrechnung der Ausbildung im Umfang von sechs Modulen und 90 CP.

Im zweiten Kompetenzfeld Berufsübergreifende Handlungskompetenzen setzen sich die Studierenden mit Ethik in Gesundheit und im Sozialwesen (Modul iPM7) und mit interdisziplinärer Team- und Fallarbeit (iPM8) auseinander. Zudem belegen die Studierenden ein Wahlpflichtmodul (WPM) aus dem hochschulübergreifenden Wahlmodulprogramm, das integrativer Bestandteil des interdisziplinären und interprofessionellen Hochschulkonzepts ist.

Das dritte Kompetenzfeld Erweitere Fachkompetenzen sieht drei ausbildungsbegleitende Module vor: Neuroanatomie/-physiologie und Neuropathoanatomie/-physiologie (M10), Sportmedizin/-orthopädie (M11) sowie Sport- und Trainingswissenschaft (M12). Weiter beschäftigen sich die Studierenden mit Konzepten der Prävention und Rehabilitation (M13) sowie mit Konzepten therapeutischer Interventionen in der Neurologie und Geriatrie (M14). Sie setzen sich mit der Diagnostik und Intervention in der Sportphysiotherapie (M15) sowie der Leistungsdiagnostik und Intervention in der Trainingstherapie (M16) auseinander.

Im vierten Kompetenzfeld Management-/Wissenschaftliche Kompetenzen sind zwei Module zu Forschungsmethoden vorgesehen (M17 und M18). Weiter befassen sich die Studierenden mit dem Medizinmanagement (M19) und schließen ihr Studium mit der Bachelorarbeit und dem Kolloquium (M20) ab.

Das Studium beginnt parallel zum ersten Tag der Physiotherapieausbildung an einer Berufsfachschule. Während der ersten sechs Semester studieren die Studierenden ausbildungsbegleitend an fünf Blockwochenenden (Freitag und Samstag) pro Semester und absolvieren pro Semester

fünf CP. Die letzten beiden Semester werden in Vollzeit studiert und umfassen jeweils 30 CP. Die Lehrveranstaltungen werden in Präsenz in Form von Vorlesungen, Seminaren und Übungen durchgeführt. Als Lernformen werden Kleingruppenarbeit, Diskussionsrunden, Fallvorstellung, Film- und Videoarbeit, praktische Übungen, Referate und Projektarbeit eingesetzt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Vor Ort erkundigen sich die Gutachter:innen nach der Umsetzung des identischen Curriculums an der MSH. Die vor Ort anwesenden Programmverantwortlichen bzw. Modulverantwortlichen und Lehrenden berichten von der Umsetzung und der Lehre sowie den langjährigen Erfahrungen in dem seit dem Wintersemester 2010 erfolgreich durchgeführten Studiengang.

Die Gutachter:innen stellen fest, dass die vor Ort thematisierten Inhalte nicht vollständig im Modulhandbuch dokumentiert sind. Als Beispiel nennen sie Evidence Based Practice, welche im Modulhandbuch nicht vorgesehen ist, jedoch in der Lehre an der MSH umgesetzt wird und auch an der HMU am Standort München umgesetzt werden soll. Zudem sollten nach Einschätzung der Gutachter:innen die Inhalte des Bachelorstudiums deutlicher von den Inhalten der Fachschulausbildung abgegrenzt werden. Die Gutachter:innen würdigen die erfolgreiche Durchführung des Curriculums an der MSH und empfehlen der HMU das Curriculum sowie das Modulhandbuch unter den angesprochenen Aspekten Evidence Based Practice sowie der Abgrenzung zur Fachschulausbildung weiterzuentwickeln. Ebenfalls sollten in diesem Zusammenhang die Modulbeschreibungen hinsichtlich der Kohärenz von Kompetenzen, Inhalten und Prüfungsformen im Sinne des Lehr-Lern-Konzepts der HMU überprüft und ggf. nachgesteuert werden.

Um Redundanzen zu vermeiden, ist die Bewertung der Schlüssigkeit der Qualifikationsziele in Zusammenhang mit den Modulinhalten unter Kriterium § 11 MRVO dargestellt.

Im Zuge der Überarbeitung des Modulhandbuchs sollte die Hochschule aus Sicht der Gutachter:innen zusätzlich folgende Inhalte aufnehmen: Analyse und Gestaltung von Versorgungsstrukturen auf einer Makro-Ebene; Gestaltung und Analyse sektorenübergreifender Versorgungspfade im Sinne einer Versorgungsforschung (wie es die HMU in ihrer strategischen Zielsetzung verfolgt); ein (finales), integrales Pflichtmodul, dessen Kernziel die Evaluation komplexer Anforderungsprofile aus dem gesamten physiotherapeutischen Versorgungsspektrum ist. Des Weiteren sollte im Curriculum eine explizitere Nennung und Bündelung von Professionstheorien erfolgen.

Weiter thematisieren die Gutachter:innen die heterogene Studierendengruppe, da der Studiengang ausbildungsbegleitend konzipiert ist und die Hochschule noch über keine Kooperationen mit Fachschulen verfügt. Die Hochschule verweist in diesem Kontext auf die (individuelle) Äquivalenzprüfung, welche die Anrechnung der Ausbildungsinhalte regelt und der hohen Heterogenität entgegenwirkt. Die Inhalte der Ausbildung sind gesetzlich geregelt. Zudem verweist die Hochschule darauf, dass in Hamburg an der MSH ein kooperierendes Institut für praxisorientierte Weiterbildung angesiedelt ist und die Studierenden vorwiegend dort ihre Physiotherapieausbildung absolvieren. Gleiches ist laut HMU für den Standort in München vorgesehen. Dies nehmen die Gutachter:innen positiv zur Kenntnis und befürworten die Aufnahme von Kooperationen mit Fachschulen und den Aufbau einer an der HMU angesiedelten Fachschule.

In Bezug auf das interdisziplinäre und interprofessionelle Konzept der HMU fragen die Gutachter:innen nach der Berücksichtigung des bio-psycho-sozialen Modells von Gesundheit und Krankheit im Curriculum. Die Hochschule betont, dass das Studium patient:innenzentriert ausgerichtet ist und das bio-psycho-soziale Modell eine wichtige Rolle spielt und im Curriculum entsprechend abgebildet ist. Die Gutachter:innen regen an, dass das Curriculum hinsichtlich der im Universitätskonzept verankerten Interdisziplinarität und Digitalisierungsstrategie zu überprüfen.

Nach Einschätzung der Gutachter:innen ist das Curriculum unter Berücksichtigung der Qualifikationsziele, des Studiengangstitels und des Abschlussgrades schlüssig aufgebaut. Sie kommen des Weiteren zu dem Schluss, dass im Studiengang auf Basis der Modulbeschreibungen und Erläuterungen vor Ort die Lehr- und Lernformen entsprechend der Fachkultur ausgewählt sind und aktivierende Lehr- und Lernprozesse stattfinden, in die die Studierende aktiv eingebunden werden.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlungen:

- Das Curriculum und somit auch das Modulhandbuch sollten unter den Aspekten Evidence Based Practice sowie der Abgrenzung zur Fachschulausbildung weiterentwickelt werden.
- Die Modulbeschreibungen sollten hinsichtlich der Kohärenz von Kompetenzen, Inhalten und Prüfungsformen im Sinne des Lehr-Lern-Konzepts der HMU überprüft werden.
- Als Modulinhalte sollten ergänzt werden: Analyse und Gestaltung von Versorgungsstrukturen auf einer Makro-Ebene; Gestaltung und Analyse sektorenübergreifender Versorgungspfade im Sinne einer Versorgungsforschung (wie es die HMU in ihrer strategischen Zielsetzung verfolgt); ein (finales) integrales Pflichtmodul, dessen Kernziel die Evaluation komplexer Anforderungsprofile aus dem gesamten physiotherapeutischen Versorgungsspektrum ist.
- Im Curriculum sollte eine explizitere Nennung und Bündelung von Professionstheorien erfolgen.

Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO)

Sachstand

Die Hochschule strebt den Ausbau ihrer internationalen Kooperationen an, um Studierenden eine organisierte Auslandserfahrung zu ermöglichen und dabei die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu internationalisieren. Das Kooperationsnetzwerk der HMU ist auf deren Website einsehbar. Das International Office unterstützt die Studierenden bei Auslandssemestern, berät rund um die Wahl und Anerkennung ausländischer Module und unterstützt bei der Absolvierung vorbereitender Sprachkurse.

Die Anerkennung von in anderen Studiengängen erbrachten Leistungen ist in § 14 RPO gemäß den Vorgaben der Lissabon-Konvention geregelt.

Während der ausbildungsbegleitenden Semester sind im Studiengang aufgrund der Studienstruktur keine Mobilitätsfenster gegeben. Mögliche Mobilitätsfenster sind nach dem sechsten Semester, da die Module im siebten und achten Semester innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Vor Ort erkundigen sich die Gutachter:innen nach der Unterstützung der Mobilität. Die Hochschule verweist auf das ausbildungsbegleitende Studiengangskonzept, das die Mobilität aufgrund der Fachschulausbildung in den ersten sechs Semester einschränkt. Wenn Studierende den Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt o.ä. äußern, unterstützt die Hochschule die Studierenden auf unterschiedlichen Ebenen (Studiengang, Fachbereich, International Office). Zudem beobachtet die Hochschule bei der Zielgruppe des Studiengangs nur ein geringes Mobilitätsinteresse, da der Fokus auf der Ausbildung und dem baldigen Berufseinstieg liegt. Die Gutachter:innen weisen darauf hin, dass auch im Rahmen der fachschulischen Ausbildung ein Auslandsaufenthalt möglich ist. Im Sinne der Internationalisierung und Förderung der Mobilität empfehlen die Gutachter:innen der HMU, den Studierenden mögliche Mobilitätsfenster transparent zu kommunizieren und sie gezielt anzusprechen.

Die Anerkennung von Studienleistungen entsprechend der Lissabon-Konvention ist nach Einschätzung der Gutachter:innen in § 14 RPO geregelt. Nach Auffassung der Gutachter:innen sind im Studiengang geeignete Rahmenbedingungen gegeben, die für engagierte Studierende einen Auslandsaufenthalt an einer anderen Hochschule ermöglichen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO)

Sachstand

Im Rahmen der Einhaltung der Vorgaben des Anerkennungsbescheides der Fakultät Gesundheit und Sport werden mindestens 50 % der Lehrnachfrage von fest angestelltem professoralem Lehrpersonal abgedeckt, maximal 50 % über hauptamtlich wissenschaftliche Mitarbeiter:innen und Lehrbeauftragte. Die Hochschule beschreibt den geplanten Aufwuchs im Selbstbericht. Mit der Aufnahme des Studienbetriebs ist die Berufung einer Professur (0,5 VZÄ) geplant. Eine weitere Professur im Umfang von 0,5 VZÄ ist für das Wintersemester 2030/2031 geplant. Den zeitlichen Abstand der Berufungen im Studiengang Physiotherapie begründet die Hochschule in dem Wechsel vom ausbildungsbegleitenden Teil in den Vollzeitabschnitt nach sechs Semestern.

Als Betreuungsrelation wird bei Vollauslastung von hauptamtlichen Lehrenden im Verhältnis zu Studierenden von 1:30 bis 1:40 geplant.

Zur didaktischen Weiterbildung für Lehrende bietet der Hochschulverbund ein Programm für hochschuldidaktische Weiterbildungen an. Die Hochschule hat exemplarisch ein Fortbildungsprogramm eingereicht, welches Angebote beinhaltet zu den Themen „Unser Unternehmen leben“, „Forschung fördern“, „Kommunikation stärken“, „Arbeitssicherheit & Gesundheit“, „Hochschulwissen anwenden“. Überdies besteht unter anderem die Möglichkeit, an Kongressen, wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie Technikschulungen teilzunehmen. Allen Lehrenden, die noch nicht anderweitige hochschuldidaktische Qualifikationen erworben haben, wird das Absolvieren oder Belegen einzelner Module des Masterstudienganges „Medical and Health Education“ an der MSH Medical School Hamburg – University of Applied Sciences and Medical University (MSH) empfohlen.

Die Hochschule verfügt über eine Berufungsordnung und in der Grundordnung sind Regelungen für die Auswahl von Lehrbeauftragten hinterlegt. Des Weiteren regelt eine Richtlinie zur Vergabe von Lehraufträgen formale, strukturelle und inhaltliche Anforderungen an Lehrbeauftragte. Als generelle Kriterien zur Auswahl gelten pädagogische Erfahrung, akademischer Abschluss und mehrjährige berufliche Erfahrung.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Auf Nachfrage der Gutachter:innen stellt die Hochschule den aktuellen Stand der Berufungsplanung sowie den Personalaufwuchs für den neuen Standort München vor. Der Start des Studiengangs ist für das Wintersemester 2027/2028 vorgesehen, das Berufungsverfahren ist noch nicht ausgeschrieben. Die Studiengangsleitung wird von der berufenen Professur übernommen werden. Die Gutachter:innen stellen des Weiteren fest, dass am Standort München auch noch keine weiteren Stellen für Lehrpersonen besetzt sind.

Die Gutachter:innen halten die im Aufwuchsplan aufgezeigte Professuren quantitativ für ausreichend zur Durchführung des Studiengangs. Durch die Übernahme des Konzeptes des an der MSH bereits bestehenden Studienprogramms erachten sie die Fachkompetenz als sichergestellt. Da im eingereichten Aufwuchsplan die Denomination der geplanten Professur nicht aufgeführt ist, ist der aktuelle Stand der Berufungsplanung, inkl. der geplanten studiengangsbezogenen Denomination, für das erste Studienjahr vorzulegen.

Nach der Vor-Ort-Begutachtung hat die Hochschule die Berufungsplanung eingereicht, der die Gutachter:innen der Planung für das erste Studienjahr sowie die geplante Denomination (Professur für Therapiewissenschaften) entnehmen können. Nach Einschätzung der Gutachter:innen ist es erforderlich, dass die Hochschule die Berufung der für das erste Studienjahr vorgesehenen Professur mit der Denomination „Professur für Therapiewissenschaften“ im Umfang von 0,5 VZÄ anzeigt. Gesetzt den Fall, dass das Berufungsverfahren zum Zeitpunkt der Auflagenerfüllung noch nicht abgeschlossen ist, ist im Rahmen der studiengangsbezogenen Planung zu zeigen, wie die der Professur zugeordnete Lehre übergangsweise anders sichergestellt wird.

Die von der Hochschule dargelegten Maßnahmen zur Auswahl und Qualifizierung von Lehrpersonal halten die Gutachter:innen für geeignet.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist teilweise erfüllt.

Das Gutachter:innengremium schlägt folgende Auflage vor:

- Es ist erforderlich, dass die Hochschule die Berufung der für das erste Studienjahr vorgesehenen Professur im Umfang von 0,5 VZÄ anzeigt.

Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO)

Sachstand

Der Sitz der HMU ist in Potsdam. Der zu akkreditierender Studiengang wird am neuen Standort in München angeboten. Sobald der Studienbetrieb zum Wintersemester 2027/2028 aufgenommen ist, werden laut Hochschule alle notwendigen und sächlichen Ressourcen zur Verfügung stehen und an den Aufwuchs angepasst.

Bereits am Hauptsitz in Potsdam vorhandene Hard- und Software sowie die digitale Infrastruktur für alle Leistungsbereiche werden analog auf die Standorte übertragen. Die institutionellen Strukturen des Sitzes sind bereits etabliert. Der Standort München wird in die Strukturen integriert.

Die Universitätsbibliothek ist eine wissenschaftliche Fachbibliothek ohne Archivierungsauftrag. Der Bestand für den regulären Studienbetrieb in allen Studiengängen beläuft sich derzeit auf ca. 138.800 E-Books, darüber hinaus stehen am Hauptsitz in Potsdam 9.000 physische Medien zur Verfügung. Das Datenbankangebot besteht aus dem hochschuleigenen Online-Katalog und der derzeit verwendeten E-Book-Plattform MiliBib sowie lizenzierter Fachdatenbanken. Durch den hochschuleigenen VPN-Zugang sind diese Angebote auch außerhalb der Hochschule nutzbar. Eine ausführliche Beschreibung der Ziele, Aufgaben, Serviceangebote, des Bestands und der Entwicklung der Bibliothek enthält das Bibliothekskonzept. Zudem ist der Aufbau einer wissenschaftlichen Fachbibliothek auch am Standort München geplant. Die Studierende am Standort München haben Zugriff auf das digitale Angebot der Hochschulbibliothek.

Anteilig können die Studiengänge darüber hinaus auf 10,20 VZÄ im Bereich Wissenschaftsmanagement und auf 14,775 VZÄ nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter:innen im Bereich Studierendenservice, Bewerber:innenmanagement, Studienberatung, Marketing, Ressourcenmanagement, IT am Sitz der Hochschule in Potsdam zurückgreifen. Die Hochschule plant zudem mit Aufnahme des Studienbetriebs am Standort München weitere Stellen im Bereich Wissenschaftsmanagement und im Bereich nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen zu besetzen.

Über das Campus-Management-System TraiNex können die Studierenden sowohl alle allgemeinen und studiengangbezogenen Ordnungen und Regelungen als auch eigene Noten und Erfolgsquoten einsehen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Vor Ort erkundigen sich die Gutachter:innen nach dem aktuellen Stand der Standortplanung. Die Hochschule führt aus, dass sie sich noch bzgl. der Anmietung von Räumlichkeiten in Gesprächen befindet. Exemplarisch für den Standort München können die Gutachter:innen vor Ort die studiengangsspezifische Ausstattung der MSH besichtigen und hatten Einblick in das Biomechanik-Labor, die physiotherapeutische Ambulanz sowie das sportwissenschaftliche Labor. Sie zeigen sich von dem Umfang und der Qualität der Ausstattung beeindruckt. Am Standort München wird die Ausstattung nach Aussage der Hochschulleitung äquivalent aufgebaut, für den Studiengang „Physiotherapie“ ist laut Hochschule folgende Ausstattung relevant: Seminarräume, Praxisraum ausgestattet mit mindestens 15 physiotherapeutischen Behandlungsbänken (zwei Studierende pro Behandlungsbank), Sportslab (analog zur MSH), SpiroLab (analog zur MSH), kleine Geräte (Handdynamometer; FET2 Handdynamometer; etc.). Die Gutachter:innen sind zuversichtlich, dass die Hochschule rechtzeitig zur Aufnahme des Studienbetriebs über angemessene Räumlichkeiten und ausreichend nichtwissenschaftliches Personal verfügen wird. Gleichwohl muss die

Hochschule ein studiengangsspezifisches Ressourcenkonzept vorlegen und nachweisen, dass die notwendigen Ressourcen (räumlich-sächliche Ausstattung und nichtwissenschaftliches Personal) am Standort München vor Aufnahme des Studienbetriebs zur Verfügung gestellt werden.

Weiter sprechen die Gutachter:innen und die Hochschule über die Digitalisierung. Über TraiNex haben die Studierenden Zugriff auf Lehrmaterialien. Über MS Teams können die Lehrenden Materialien wie etwa Literatur den Studierenden zur Verfügung stellen. MS Teams steht darüber hinaus für virtuelle Meetings und Chats zur Verfügung. Über die KuraCloud haben die Studierenden in Ausnahmefällen die Möglichkeit, aufgenommene Vorlesungen zu besuchen. Aus den eingereichten Unterlagen geht aus Sicht der Gutachter:innen nicht klar hervor, über welche Plattformen die Studierenden an der HMU über welche Informationen verfügen können. Die Hochschule sollte den Studierenden transparent kommunizieren, über welche Plattform welche Informationen (Semestertermine, Literatur etc.) bereitstehen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist teilweise erfüllt.

Das Gutachter:innengremium schlägt folgende Auflage vor:

- Es ist ein studiengangsspezifisches Ressourcenkonzept vorzulegen und nachzuweisen, dass die notwendigen Ressourcen (studiengangspezifische räumlich-sächliche Ausstattung und nichtwissenschaftliches Personal) am Standort München vor Aufnahme des Studienbetriebs zur Verfügung gestellt werden.

Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO)

Sachstand

Die Prüfungsformen sind in §§ 7–9 RPO definiert und geregelt. In der Modulübersicht und im Modulhandbuch sind die einzelnen Prüfungen modulbezogen festgelegt. Die Dauer in Minuten bzw. der Seitenumfang ist in der RPO angegeben.

Mögliche Prüfungsformen im Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ sind: Klausur, mündliches Prüfungsgespräch, Hausarbeit, Präsentation, Projekt, Bachelorarbeit und Kolloquium.

In den ersten sechs Semestern findet das Studium ausbildungsbegleitend statt, abschließend findet eine Äquivalenzprüfung statt.

Im zweiten Semester leisten die Studierenden zwei Prüfungen ab, im fünften Semester eine Prüfung, im sechsten Semester eine Prüfung, im siebten Semester sechs Prüfungen, im achten Semester drei Prüfungen und die Bachelorarbeit sowie das Kolloquium.

Die Prüfungsordnung liegt im Entwurf vor.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen erkundigen sich vor Ort nach dem Prüfungsmix, da die Prüfungsform Hausarbeit nur einmal und vorwiegend Klausuren im Studiengang vorgesehen sind. Die Hochschule führt aus, dass sie durch die Klausur kompetenzorientierte Prüfungen durchführt. Zudem besteht für die Studierenden die Möglichkeit, die Projektarbeit (Modul M14) bei Kongressen vorzustellen. Die Gutachter:innen schätzen das Engagement der Hochschule.

Die Gutachter:innen empfehlen, die Modulbeschreibungen hinsichtlich der Kohärenz von Kompetenzen, Inhalten und Prüfungsformen im Sinne des Lehr-Lern-Konzepts der HMU zu überprüfen und ggf. nachzusteuern (vgl. Kriterium § 12 Abs. 1 S. 1–3 u.5).

Nach Einschätzung der Gutachter:innen sind die Prüfungen modulbezogen, meist kompetenzorientiert ausgestaltet und dabei überwiegend geeignet, das Erreichen der Qualifikationsziele festzustellen. Die Gutachter:innen nehmen einen ausgewogenen Prüfungsmix wahr, der etwa zu

klausurbezogen ist. Aus ihrer Sicht sollte die Hochschule die Modulbeschreibungen hinsichtlich der Kohärenz von Kompetenzen, Inhalten und Prüfungsformen überprüfen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlung:

- Die Modulbeschreibungen sollten hinsichtlich der Kohärenz von Kompetenzen, Inhalten und Prüfungsformen überprüft werden.

Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO)

Sachstand

Die Hochschule hat einen Studienverlaufsplan eingereicht, aus dem die Aufteilung der Semesterwochenstunden je Modul und Semester, der Workload, die Leistungspunktevergabe sowie die Prüfungsform der Module hervorgeht. Das Curriculum des Bachelorstudiengangs ist so konzipiert, dass alle Module innerhalb von einem, zwei oder drei (Module M10 und M11) Semester zu absolvieren sind. Alle Module umfassen mindestens fünf CP. In den ausbildungsbegleitenden Semestern (1.–6. Semester) werden jeweils fünf CP, im 7. und 8. Semester jeweils 30 CP erworben. Auf den Gesamtworkload werden Kompetenzen aus der Physiotherapie-Ausbildung im Umfang von 90 CP nach einem Äquivalenzabgleich individuell angerechnet. Die Modulprüfungen finden am Ende jedes Semesters statt, sodass die Möglichkeit der Wiederholung einer Modulprüfung gewährleistet ist. Der Workload der Studierenden wird in den Fragebögen zur Lehrevaluation erhoben.

Das Semester unterliegt einer Einteilung in Vorlesungszeit, Prüfungszeitraum und Nachprüfungszeitraum. Diese Zeiträume sind zwischen dem Prüfungswesen und der Stundenplanung abgestimmt, sodass eine Überschneidungsfreiheit gewährleistet wird. An der HMU gibt es einen akademischen Terminkalender, der alle Zeiträume mit einem Vorlauf von mindestens drei Semestern darstellt.

Überfachliche Beratungsmöglichkeiten erhalten die Studierenden durch die Allgemeine Studienberatung, fachliche Beratung erfolgt durch das Lehrpersonal. Des Weiteren können die Studierenden auf Beratungs- und Informationsangebote folgender Einrichtungen zurückgreifen: Bewerbungsmanagement, Prüfungsbüro, Studium und Lehre, Seminargruppenleitung, Career Center, International Office, Psychosoziale Beratung, Studierendenservice, Gleichstellungsberatung.

Auf den Webseiten werden bisher keine Informationen zu den Studiengängen bereitgestellt. Über die allgemeine Website der HMU werden Informationen zu Bewerbungsprozessen und Finanzierungsmöglichkeiten bereitgestellt

Über das Campus-Management-System TraiNex können die Studierenden sowohl alle allgemeinen und studiengangbezogenen Ordnungen und Regelungen als auch eigene Noten und Erfolgsquoten einsehen.

Nichtbestandene Modulprüfungen können gemäß § 13 RPO zweimal wiederholt werden. Die Bachelorarbeit sowie die Masterarbeit können gemäß § 21 Abs. 6 RPO bei Nichtbestehen einmal wiederholt werden, in begründeten Ausnahmefällen ist eine zweite Wiederholung zulässig.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen und die Hochschule diskutieren vor Ort über die Vereinbarkeit von Studium und fachschulischer Ausbildung. Die anwesenden Studierenden der MSH berichten von einer guten Vereinbarkeit, einer guten Vorbereitung auf die Präsenztage sowie einer Überschneidungsfreiheit von Prüfungen und Präsenzzeiten. Insgesamt nehmen die Gutachter:innen wahr, dass die Hochschule großen Wert auf die Schaffung einer lernförderlichen Atmosphäre legt. In Bezug auf die Studierbarkeit erkundigen sich die Gutachter:innen nach den Modulen M10 und M11, die sich über drei Semester erstrecken. Die Hochschule begründet die Streckung der Module auf drei

Semester damit, dass der Workload ansonsten für einen ausbildungsbegleitenden Studiengang zu hoch wäre. Dies können die Gutachter:innen nachvollziehen.

In Bezug auf die staatliche Prüfung im Rahmen der fachschulischen Ausbildung merken die Gutachter:innen an, dass die Studierenden als Zugangsvoraussetzung für den zweisemestrigen Vollzeitabschnitt eine erfolgreich bestandene staatliche Prüfung vorweisen müssen. Auf Nachfrage der Gutachter:innen erklärt die Hochschule, dass die Studierenden bei Nichtbestehen der staatlichen Prüfung die Möglichkeit haben, Urlaubssemester zu beantragen und die staatliche Prüfung zu wiederholen. In einem Urlaubssemester fallen keine Studiengebühren an.

Nach Einschätzung der Gutachter:innen organisiert die Hochschule einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb. Ebenso gewährleistet die Hochschule die weitgehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Die Gutachter:innen stellen in den Gesprächen mit den Studierenden positiv fest, dass die Hochschule eine lernförderlichen Atmosphäre schafft. Weiter schätzen sie die Organisation der Hochschule und die Ansprechbarkeit der Lehrenden. Der im Modulhandbuch abgebildete Workload erscheint den Gutachter:innen plausibel und im Verhältnis zu den beschriebenen Lerninhalten und Qualifikationszielen angemessen. Die vorgesehenen Prüfungen halten die Gutachter:innen für adäquat und belastungsangemessen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Besonderer Profilanspruch (§ 12 Abs. 6 MRVO)

Sachstand

Der Bachelorstudiengang ist ausbildungsbegleitend konzipiert. Zugangsvoraussetzung ist unter anderem gemäß § 2 SPO für den ausbildungsbegleitenden Studienabschnitt ein bestehender Vertrag mit einer Berufsfachschule für Physiotherapie.

In den ersten sechs Semestern absolvieren die Studierenden parallel zum Bachelorstudium die Ausbildung zum:zur Physiotherapeut:in. Während der ersten sechs Semester studieren die Studierenden ausbildungsbegleitend an fünf Blockwochenenden (Freitag und Samstag) pro Semester und absolvieren pro Semester fünf CP. Die letzten beiden Semester werden regulär in Vollzeit studiert.

Um die Vereinbarkeit von Ausbildung und Studium zu unterstützen, stellt die HMU die Termine mit einem Vorlauf von drei Semestern zur Verfügung.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Vor Ort führt die Hochschule aus, dass noch keine Kooperationen mit Fachschulen bestehen. Zudem verweist die Hochschule darauf, dass in Hamburg an der MSH ein kooperierendes Institut für praxisorientierte Weiterbildung angesiedelt ist und die Studierenden vorwiegend dort ihre Physiotherapieausbildung absolvieren. Gleiches ist laut HMU für den Standort in München geplant. Dies nehmen die Gutachter:innen positiv zur Kenntnis. Um das Studiengangskonzept und dabei notwendige Abstimmungen hinsichtlich der Organisation des Studiums und der Ausbildung umsetzen zu können, empfehlen die Gutachter:innen der Hochschule, Kooperationen mit Berufsfachschulen zu schließen oder eine eigene Berufsfachschule aufzubauen, wie es an der MSH erfolgt ist.

Aus Sicht der Gutachter:innen entspricht die zeitliche Organisation des ausbildungsbegleitenden Studienabschnitts dem besonderen Profil und der damit anvisierten Zielgruppe.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlung:

- Die Hochschule sollte entsprechend der Durchführung des Studiengangs an der MSH Kooperationen mit Fachschulen schließen.

Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)

Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen (§ 13 Abs. 1 MRVO)

Sachstand

Mit folgenden prozessualen Schritten sichert die Hochschule nach ihren Angaben die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen in den Studiengängen sowie der didaktischen Weiterentwicklung:

Weiterentwicklungen der Modulbeschreibungen in den Modulhandbüchern, Anpassung von Studienabläufen, Aktualisierungen der Literatur, Implementierung von interdisziplinären, interprofessionellen und forschungsbasierten Lehr- und Lerninhalten werden regelmäßig von den Professor:innen und Modulverantwortlichen geprüft und erarbeitet, innerhalb der Fakultät und des Departments abgestimmt und durch die Dekan:innen und Departmentleiter:innen an das Akkreditierungsmanagement jährlich schriftlich übermittelt.

Die Lehrenden der Hochschule partizipieren durch Konferenzteilnahme, interkollegialen Austausch und eigene Forschungen sowie Veröffentlichungen am nationalen und internationalen Fachdiskurs. Dazu sind die Lehrenden zum größten Teil auch im praktischen bzw. klinischen Anwendungsfeld tätig. Die Erkenntnisse aus der Forschung und der Praxis fließen in die Lehre ein.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Aus Sicht der Gutachter:innen sind an der Hochschule adäquate Prozesse zur Sicherstellung fachlich fundierter Studiengangkonzepte sowie zur Überarbeitung und Anpassung der Modulhandbücher vorhanden. Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze der Curricula werden von den Verantwortlichen für die Studiengänge, für die Gutachter:innen nachvollziehbar, kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Studienerfolg (§ 14 MRVO)

Sachstand

Die Hochschule verfügt über ein Qualitätsmanagementkonzept (Stand Dezember 2023) sowie eine Qualitätsmanagementordnung (Stand März 2024).

Um die eigenen Qualitätsansprüche umzusetzen, wurde ein Qualitätsmanagementsystem etabliert, das sich an den Kriterien der EFQM (European Foundation for Quality Management) orientiert und laufend weiterentwickelt wird. In ihrem Konzept zum Qualitätsmanagement beschreibt die Hochschule in allen Dimensionen des EFQM-Modells die Bestandteile und Maßnahmen, die zur Zielerreichung der Qualitätsziele und vor dem Hintergrund des gemeinsamen Selbstverständnisses (Leitbild) und der formulierten Werte geplant sind.

Das Rektorat ist für das Qualitätsmanagement und die Formulierung der Strategie und der Qualitätsziele verantwortlich. Angestrebt wird, alle Verantwortlichen der Hochschule und auch die Studierenden auf allen Ebenen in qualitätssichernde Prozesse einzubinden.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung werden gemäß dem PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) geplant, evaluiert und dokumentiert. Als Mittel der Qualitätssicherung werden unter anderem regelmäßig Evaluationen umgesetzt.

Bezogen auf die Lehrveranstaltungen werden summative und in der Semestermitte formative Evaluationen durchgeführt. Bei den formativen Evaluationen können die von den Studierenden eingebrachten Kritikpunkte direkt besprochen und ggf. verbessert werden. Die summative Evaluation der Module erfragt auch die Angemessenheit des Workloads. Zwischen den einzelnen Semestern finden Evaluationen zur Studien- und Prüfungsorganisation, zur Studienzufriedenheit, zu Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten statt. Zu Beginn des Studiums erfolgt die Erstsemesterevaluation, die Praktikumsevaluation nach Absolvierung des Praktikums und ein Jahr, drei Jahre und fünf Jahre nach Studienabschluss die Alumnibefragung.

Die Durchführung der Befragungen in den Studiengängen erfolgt als standardisierte Onlineumfrage über das Campusmanagementsystem TraiNex. Die Evaluationen der Alumni werden als standardisierte Panelbefragungen online über die Software Unipark durchgeführt.

Durch die Departmentleitung und das Dekanat werden die Ergebnisse der summativen Modulevaluationen ausgewertet, ggf. finden weitere Auswertungstreffen mit studentischen Vertreter:innen und Lehrenden statt. Die Ergebnisse der formativen Evaluation verbleiben bei den Lehrenden.

Die jährlichen Evaluierungsberichte stellen die Ergebnisse der Evaluationen zu Studium, Lehre, Workload, Praktikum und Verbleib der Absolvent:innen semesterweise und studiengangspezifisch dar. Dazu zählen auch sogenannte Wirksamkeitstabellen, die die konkreten Maßnahmen und Veränderungen für ermittelte Qualitätsdefizite im jeweiligen Studiengang zeigen.

Da es sich jeweils um eine Konzeptakkreditierung handelt und der Start der Studiengänge erst noch erfolgt, liegen keine Evaluationsergebnisse vor.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen fragen die Hochschule, wie die Studierenden über die Evaluationsergebnisse und Maßnahmen informiert werden. Die Hochschule stellt klar, dass die Studierenden über TraiNex eine Präsentation der Evaluationsergebnisse der Fakultät einsehen können und per Mail darüber informiert werden. Auch die vor Ort anwesenden Studierenden der MSH bestätigen, dass sie auf die Evaluationsergebnisse Zugriff haben. Sie ergänzen, dass sich der Studierendenrat aus Vertreter:innen jedes Studiengangs zusammensetzt und monatliche Treffen zum Austausch über die Studiengänge stattfinden. Bei Bedarf geben Vertreter:innen des Studierendenrats der Hochschule Rückmeldungen, beispielsweise zum Empfinden der Lehrqualität. Die Gutachter:innen stellen fest, dass der Informationsfluss zu den Studierenden funktioniert und die Hochschule auf die Rückmeldungen der Studierenden eingeht und Maßnahmen einleitet.

Nach Einschätzung der Gutachter:innen folgt das Qualitätssicherungssystem an der Hochschule einem geschlossenen Regelkreis und die Prozesse zur Sicherung der Qualität der Lehre sind gut abgebildet. Studierende werden dabei umfassend einbezogen. Nach Auffassung der Gutachter:innen sind ausreichend Maßnahmen etabliert, durch die ein kontinuierliches Monitoring des Studiengangs erfolgt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)

Sachstand

Die HMU verfügt über ein Gleichstellungs- und Diversitymanagementkonzept (Stand Dezember 2023). Dieses Konzept analysiert die Ausgangslage der Ergebnisse der Gleichstellungsarbeit von

2020 bis 2023, beschreibt die Dimensionen von Gleichstellung und Diversity an der HMU, leitet daraus Zielformulierungen ab und konzentriert diese auf einen konkreten Maßnahmenkatalog.

Als Diversity-Dimensionen versteht die Hochschule Geschlechtergerechtigkeit, Wertschätzung von Vielfalt und Familienfreundlichkeit. Um die Geschlechtergerechtigkeit zu fördern, betrachtet die Hochschule die Anteile von Frauen und Männern, aber auch hinsichtlich der Frage, wie gleichberechtigt der Zugang zur nächst-höheren Qualifikationsstufe oder Statusgruppe gestaltet ist und inwiefern die beiden Geschlechter gleichberechtigt an Entscheidungsprozessen partizipieren können. Bezogen auf das dritte Geschlecht begreift die HMU ihre Aufgabe darin, diese Personen angemessen im Hochschulalltag zu repräsentieren und Diskriminierung, gerade auch auf sprachlicher Ebene, entgegenzuwirken. So sollen in allen Bereichen der Hochschule gendergerechte Sprachregelungen umgesetzt werden, zudem ist Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) Teil der Organisationsentwicklung. In einem Kaskadenmodell soll die Gleichstellung gesichert werden: Die Hochschule strebt an, die Gewinnung qualifizierter weiblicher Wissenschaftler:innen auf Professuren und Stellen im Wissenschaftsmanagement fort zu führen. Dieses Modell gilt auch in der Umkehrung, nämlich in Studiengängen und Bereichen, in denen Männer deutlich unterrepräsentiert sind.

Des Weiteren legt die Hochschule Wert auf die individuelle Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in den Hochschulalltag. Dabei wird die Heterogenität der Hochschulzugehörigen insbesondere als Mittel verstanden, um die Arbeit der HMU positiv zu beeinflussen. Die Hochschule wirkt darauf hin, allen Studierenden und Mitarbeiter:innen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, körperlicher Verfasstheit, sexuellen Orientierung und Identität ein diskriminierungs- und gewaltfreies Studien- und Arbeitsumfeld zu bieten. Das Diversity Management fokussiert die Mitarbeiter:innen, die Maßnahmen zur Antidiskriminierung umfasst alle Hochschulzugehörigen.

Die Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf versteht die Hochschule als eine der großen Längs- und Querschnittsaufgaben: Die HMU fokussiert dabei auf individualisierte Studien- und Einsatzpläne, Begleitung und Beratung in der Phase vor einer familiär begründeten Pause und während des Wiedereinstiegs, auf Remote-Lösungen zur Partizipation an Studium und Büroalltag.

Die Regelungen zum Nachteilsausgleich von Studierenden mit Behinderung und chronischer Krankheit hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium werden in § 6a Abs. 7 und Abs. 8, § 6b Abs. 6 RPO und § 7 Abs. 4 RPO beschrieben.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Auf Nachfrage der Gutachter:innen beschreibt die Hochschule den Umgang mit Diversität auf Studiengangsebene und Eben der Lehrenden. Neben Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit (wie Scouting-Maßnahmen, Forschungspreise, Career-Paare in Berufungsverfahren) wird auf eine flexible Stundenplanung hinsichtlich der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Care-Verpflichtungen geachtet.

Aus Sicht der Gutachter:innen ist erkennbar, dass sich die Hochschule der Entwicklungsbedarfe im Bereich Gleichstellung und Diversität bewusst ist und hierfür adäquate Maßnahmen anvisiert. Angesichts der aufgezeigten Maßnahmen kommen die Gutachter:innen zu der Einschätzung, dass die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und Förderung von Studierenden in besonderen Lebenslagen auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt werden.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

3 Begutachtungsverfahren

3.1 Allgemeine Hinweise

- Die Studierendenvertretung war im Sinne des § 24 Abs. 2 StudAkkV an der Erstellung des Selbstberichts beteiligt.
- Die Vor-Ort-Begutachtung des Bachelorstudiengangs „Physiotherapie“ fand im Bündel mit den ebenfalls Masterstudiengängen „Sportphysiotherapie für Team- und Individualsportarten“ und „Sportwissenschaft: Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung“ der HMU statt.
- Die HMU in Potsdam ist in einen Hochschulverbund eingebunden, zu dem auch die Hochschulen MSB Medical School Berlin – Hochschule für Gesundheit und Medizin, MSH Medical School Hamburg – University of Applied Sciences and Medical University (MSH), HMU Health and Medical University Erfurt sowie BSP Business & Law School – Hochschule für Management und Recht gehören. Die im Hochschulverbund bereits akkreditierten Studiengänge „Physiotherapie“ sowie „Sportwissenschaft: Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung“ werden seit dem Wintersemester 2010/2011 bzw. seit dem Wintersemester 2020/2021 an der MSH mit identischem Konzept angeboten und in Präsenz erfolgreich durchgeführt. Der Studienbetrieb des 2023 akkreditierten Studiengangs „Sportphysiotherapie für Individual- und Teamsportarten“ der MSH wurde noch nicht aufgenommen. Es handelt sich somit bei allen drei Studiengängen um die Übertragung bestehender Studiengangskonzepte auf eine Partnerhochschule.
  Da es sich um eine Konzeptakkreditierung an der HMU handelt und am Standort München zum Zeitpunkt der Begutachtung noch keine Räume oder Ausstattung vorhanden waren, wurde die Vor-Ort-Begutachtung an der MSH in Hamburg durchgeführt.
- Nach der Vor-Ort-Begutachtung hat die Hochschule eine Qualitätsverbesserungsschleife in Anspruch genommen.
-

3.2 Rechtliche Grundlagen

- Studienakkreditierungsstaatsvertrag vom 12.06.2017,
- Verordnung zur Regelung der Studienakkreditierung des Landes Brandenburg (Studienakkreditierungsverordnung – StudAkkV) vom 28.10.2019.

3.3 Gutachter:innengremium

a) Hochschullehrer:innen

Prof. Dr. Nico Kurpiers, Universität Hildesheim

Prof.in Dr. Mieke Wasner, SRH Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Christoph Zinner, Universität der Bundeswehr München

b) Vertreter:in der Berufspraxis

Johannes Roschinsky, Universität der Bundeswehr München

c) Vertreter:in der Studierenden

Philipp Lukas Struck, Hochschule Bielefeld

4 Datenblatt

4.1 Daten zum Studiengang

Keine Datenblätter vorliegend, da es sich um eine Konzeptakkreditierung handelt.

4.2 Daten zur Akkreditierung

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	05.03.2025
Eingang der Selbstdokumentation:	24.01.2025
Zeitpunkt der Begehung:	14.10.2025
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung und Geschäftsführung der HMU; hochschulübergreifende Leitung der Studienprogramme „Physiotherapie“, „Sportphysiotherapie für Team- und Individualsportarten“ und „Sportwissenschaft: Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung“; Modulverantwortliche und Lehrende aus den identischen Studiengängen der MSH; Studierende aus dem Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ und dem Masterstudiengang „Sportwissenschaft: Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung“ der MSH.
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Am Standort der MSH: Biomechanik-Labor, physiotherapeutische Ambulanz, sportwissenschaftliches Labor

5 Glossar

Akkreditierungsbericht	Der Akkreditierungsbericht besteht aus dem von der Agentur erstellten Prüfbericht (zur Erfüllung der formalen Kriterien) und dem von dem Gutachtergremium erstellten Gutachten (zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien).
Akkreditierungsverfahren	Das gesamte Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei der Agentur bis zur Entscheidung durch den Akkreditierungsrat (Begutachtungsverfahren + Antragsverfahren)
Antragsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule beim Akkreditierungsrat bis zur Beschlussfassung durch den Akkreditierungsrat
Begutachtungsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei einer Agentur bis zur Erstellung des fertigen Akkreditierungsberichts
Gutachten	Das Gutachten wird von der Gutachtergruppe erstellt und bewertet die Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien
Internes Akkreditierungsverfahren	Hochschulinternes Verfahren, in dem die Erfüllung der formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien auf Studiengangsebene durch eine systemakkreditierte Hochschule überprüft wird.
MRVO	Musterrechtsverordnung
Prüfbericht	Der Prüfbericht wird von der Agentur erstellt und bewertet die Erfüllung der formalen Kriterien
Reakkreditierung	Erneute Akkreditierung, die auf eine vorangegangene Erst- oder Reakkreditierung folgt.
StAkkrStV	Studienakkreditierungsstaatsvertrag

Anhang

§ 3 Studienstruktur und Studiendauer

(1) [1]Im System gestufter Studiengänge ist der Bachelorabschluss der erste berufsqualifizierende Regelabschluss eines Hochschulstudiums; der Masterabschluss stellt einen weiteren berufsqualifizierenden Hochschulabschluss dar. [2]Grundständige Studiengänge, die unmittelbar zu einem Masterabschluss führen, sind mit Ausnahme der in Absatz 3 genannten Studiengänge ausgeschlossen.

(2) [1]Die Regelstudienzeiten für ein Vollzeitstudium betragen sechs, sieben oder acht Semester bei den Bachelorstudiengängen und vier, drei oder zwei Semester bei den Masterstudiengängen. [2]Im Bachelorstudium beträgt die Regelstudienzeit im Vollzeitstudium mindestens drei Jahre. [3]Bei konsekutiven Studiengängen beträgt die Gesamtregelstudienzeit im Vollzeitstudium fünf Jahre (zehn Semester). [4]Wenn das Landesrecht dies vorsieht, sind kürzere und längere Regelstudienzeiten bei entsprechender studienorganisatorischer Gestaltung ausnahmsweise möglich, um den Studierenden eine individuelle Lernbiografie, insbesondere durch Teilzeit-, Fern-, berufsbegleitendes oder duales Studium sowie berufspraktische Semester, zu ermöglichen. [5]Abweichend von Satz 3 können in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen nach näherer Bestimmung des Landesrechts konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge auch mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren eingerichtet werden.

(3) Theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium“), müssen nicht gestuft sein und können eine Regelstudienzeit von zehn Semestern aufweisen.

Zurück zum Prüfbericht

§ 4 Studiengangsprofile

(1) [1]Masterstudiengänge können in „anwendungsorientierte“ und „forschungsorientierte“ unterschieden werden. [2]Masterstudiengänge an Kunst- und Musikhochschulen können ein besonderes künstlerisches Profil haben. [3]Masterstudiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, haben ein besonderes lehramtsbezogenes Profil. [4]Das jeweilige Profil ist in der Akkreditierung festzustellen.

(2) [1]Bei der Einrichtung eines Masterstudiengangs ist festzulegen, ob er konsekutiv oder weiterbildend ist. [2]Weiterbildende Masterstudiengänge entsprechen in den Vorgaben zur Regelstudienzeit und zur Abschlussarbeit den konsekutiven Masterstudiengängen und führen zu dem gleichen Qualifikationsniveau und zu denselben Berechtigungen.

(3) Bachelor- und Masterstudiengänge sehen eine Abschlussarbeit vor, mit der die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbständig nach wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Methoden zu bearbeiten.

Zurück zum Prüfbericht

§ 5 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten

(1) [1]Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss. [2]Bei weiterbildenden und künstlerischen Masterstudiengängen kann der berufsqualifizierende Hochschulabschluss durch eine Eingangsprüfung ersetzt werden, sofern Landesrecht dies vorsieht. [3]Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus.

(2) [1]Als Zugangsvoraussetzung für künstlerische Masterstudiengänge ist die hierfür erforderliche besondere künstlerische Eignung nachzuweisen. [2]Beim Zugang zu weiterbildenden künstlerischen Masterstudiengängen können auch berufspraktische Tätigkeiten, die während des Studiums abgeleistet werden, berücksichtigt werden, sofern Landesrecht dies ermöglicht. Das Erfordernis berufspraktischer Erfahrung gilt nicht an Kunsthochschulen für solche Studien, die einer Vertiefung freikünstlerischer Fähigkeiten dienen, sofern landesrechtliche Regelungen dies vorsehen.

(3) Für den Zugang zu Masterstudiengängen können weitere Voraussetzungen entsprechend Landesrecht vorgesehen werden.

Zurück zum Prüfbericht

§ 6 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen

(1) [1]Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor- oder Masterstudiengang wird jeweils nur ein Grad, der Bachelor- oder Mastergrad, verliehen, es sei denn, es handelt sich um einen Multiple-Degree-Abschluss. [2]Dabei findet keine Differenzierung der Abschlussgrade nach der Dauer der Regelstudienzeit statt.

(2) [1]Für Bachelor- und konsekutive Mastergrade sind folgende Bezeichnungen zu verwenden:

1. Bachelor of Arts (B.A.) und Master of Arts (M.A.) in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Sportwissenschaft, Sozialwissenschaften, Kunstwissenschaft, Darstellende Kunst und bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften sowie in künstlerisch angewandten Studiengängen,

2. Bachelor of Science (B.Sc.) und Master of Science (M.Sc.) in den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,

3. Bachelor of Engineering (B.Eng.) und Master of Engineering (M.Eng.) in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,

4. Bachelor of Laws (LL.B.) und Master of Laws (LL.M.) in der Fächergruppe Rechtswissenschaften,

5. Bachelor of Fine Arts (B.F.A.) und Master of Fine Arts (M.F.A.) in der Fächergruppe Freie Kunst,

6. Bachelor of Music (B.Mus.) und Master of Music (M.Mus.) in der Fächergruppe Musik,

7. [1]Bachelor of Education (B.Ed.) und Master of Education (M.Ed.) für Studiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden. [2]Für einen polyvalenten Studiengang kann entsprechend dem inhaltlichen Schwerpunkt des Studiengangs eine Bezeichnung nach den Nummern 1 bis 7 vorgesehen werden.

[2]Fachliche Zusätze zu den Abschlussbezeichnungen und gemischtsprachige Abschlussbezeichnungen sind ausgeschlossen. [3]Bachelorgrade mit dem Zusatz „honours“ („B.A. hon.“) sind ausgeschlossen. [4]Bei interdisziplinären und Kombinationsstudiengängen richtet sich die Abschlussbezeichnung nach demjenigen Fachgebiet, dessen Bedeutung im Studiengang überwiegt. [5]Für Weiterbildungsstudiengänge dürfen auch Mastergrade verwendet werden, die von den vorgenannten Bezeichnungen abweichen. [6]Für theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium“), können auch abweichende Bezeichnungen verwendet werden.

(3) In den Abschlussdokumenten darf an geeigneter Stelle verdeutlicht werden, dass das Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses einem Diplomabschluss an Fachhochulen bzw. das Qualifikationsniveau eines Masterabschlusses einem Diplomabschluss an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen entspricht.

(4) Auskunft über das dem Abschluss zugrundeliegende Studium im Einzelnen erteilt das Diploma Supplement, das Bestandteil jedes Abschlusszeugnisses ist.

Zurück zum Prüfbericht

§ 7 Modularisierung

(1) [1]Die Studiengänge sind in Studieneinheiten (Module) zu gliedern, die durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich abgegrenzt sind. [2]Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken. [3]Für das künstlerische Kernfach im Bachelorstudium sind mindestens zwei Module verpflichtend, die etwa zwei Drittel der Arbeitszeit in Anspruch nehmen können.

(2) [1]Die Beschreibung eines Moduls soll mindestens enthalten:

1. Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls,
2. Lehr- und Lernformen,
3. Voraussetzungen für die Teilnahme,
4. Verwendbarkeit des Moduls,
5. Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS-Leistungspunkte),
6. ECTS-Leistungspunkte und Benotung,
7. Häufigkeit des Angebots des Moduls,
8. Arbeitsaufwand und
9. Dauer des Moduls.

(3) [1]Unter den Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme und Hinweise für die geeignete Vorbereitung durch die Studierenden zu benennen. [2]Im Rahmen der Verwendbarkeit des Moduls ist darzustellen, welcher Zusammenhang mit anderen Modulen desselben Studiengangs besteht und inwieweit es zum Einsatz in anderen Studiengängen geeignet ist. [3]Bei den Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten ist anzugeben, wie ein Modul erfolgreich absolviert werden kann (Prüfungsart, -umfang, -dauer).

Zurück zum Prüfbericht

§ 8 Leistungspunktesystem

(1) [1]Jedem Modul ist in Abhängigkeit vom Arbeitsaufwand für die Studierenden eine bestimmte Anzahl von ECTS-Leistungspunkten zuzuordnen. [2]Je Semester sind in der Regel 30 Leistungspunkte zu Grunde zu legen. [3]Ein Leistungspunkt entspricht einer Gesamtarbeitsleistung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 25 bis höchstens 30 Zeitstunden. [4]Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte gewährt, wenn die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungen nachgewiesen werden. [5]Die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten setzt nicht zwingend eine Prüfung, sondern den erfolgreichen Abschluss des jeweiligen Moduls voraus.

(2) [1]Für den Bachelorabschluss sind nicht weniger als 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. [2]Für den Masterabschluss werden unter Einbeziehung des vorangehenden Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss 300 ECTS-Leistungspunkte benötigt. [3]Davon kann bei entsprechender Qualifikation der Studierenden im Einzelfall abgewichen werden, auch wenn nach Abschluss eines Masterstudiengangs 300 ECTS-Leistungspunkte nicht erreicht werden. [4]Bei konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren wird das Masterniveau mit 360 ECTS-Leistungspunkten erreicht.

(3) [1]Der Bearbeitungsumfang beträgt für die Bachelorarbeit 6 bis 12 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit 15 bis 30 ECTS-Leistungspunkte. [2]In Studiengängen der Freien Kunst kann in begründeten Ausnahmefällen der Bearbeitungsumfang für die Bachelorarbeit bis zu 20 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit bis zu 40 ECTS-Leistungspunkte betragen.

(4) [1]In begründeten Ausnahmefällen können für Studiengänge mit besonderen studienorganisatorischen Maßnahmen bis zu 75 ECTS-Leistungspunkte pro Studienjahr zugrunde gelegt werden. [2]Dabei ist die Arbeitsbelastung eines ECTS-Leistungspunktes mit 30 Stunden bemessen. [3]Besondere studienorganisatorische Maßnahmen können insbesondere Lernumfeld und Betreuung, Studienstruktur, Studienplanung und Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts betreffen.

(5) [1]Bei Lehramtsstudiengängen für Lehrämter der Grundschule oder Primarstufe, für übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe, für Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I sowie für Sonderpädagogische Lehrämter I kann ein Masterabschluss vergeben werden, wenn nach mindestens 240 an der Hochschule erworbenen ECTS-Leistungspunkten unter Einbeziehung des Vorbereitungsdienstes insgesamt 300 ECTS-Leistungspunkte erreicht sind.

(6) [1]An Berufsakademien sind bei einer dreijährigen Ausbildungsdauer für den Bachelorabschluss in der Regel 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. 2Der Umfang der theoriebasierten Ausbildungsanteile darf 120 ECTS-Leistungspunkte, der Umfang der praxisbasierten Ausbildungsanteile 30 ECTS-Leistungspunkte nicht unterschreiten.

Zurück zum Prüfbericht

Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV Anerkennung und Anrechnung*

Formale Kriterien sind […] Maßnahmen zur Anerkennung von Leistungen bei einem Hochschul- oder Studiengangswechsel und von außerhochschulisch erbrachten Leistungen.

Zurück zum Prüfbericht

§ 9 Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen

(1) [1]Umfang und Art bestehender Kooperationen mit Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind unter Einbezug nichthochschulischer Lernorte und Studienanteile sowie der Unterrichtssprache(n) vertraglich geregelt und auf der Internetseite der Hochschule beschrieben. [2]Bei der Anwendung von Anrechnungsmodellen im Rahmen von studiengangsbezogenen Kooperationen ist

die inhaltliche Gleichwertigkeit anzurechnender nichthochschulischer Qualifikationen und deren Äquivalenz gemäß dem angestrebten Qualifikationsniveau nachvollziehbar dargelegt.

(2) Im Fall von studiengangsbezogenen Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen ist der Mehrwert für die künftigen Studierenden und die gradverleihende Hochschule nachvollziehbar dargelegt.

Zurück zum Prüfbericht

§ 10 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme

(1) Ein Joint-Degree-Programm ist ein gestufter Studiengang, der von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten aus dem Europäischen Hochschulraum koordiniert und angeboten wird, zu einem gemeinsamen Abschluss führt und folgende weitere Merkmale aufweist:

1. Integriertes Curriculum,

2. Studienanteil an einer oder mehreren ausländischen Hochschulen von in der Regel mindestens 25 Prozent,

3. vertraglich geregelte Zusammenarbeit,

4. abgestimmtes Zugangs- und Prüfungswesen und

5. eine gemeinsame Qualitätssicherung.

(2) [1]Qualifikationen und Studienzeiten werden in Übereinstimmung mit dem Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007 (BGBl. 2007 II S. 712, 713) (Lissabon-Konvention) anerkannt. [2]Das ECTS wird entsprechend §§ 7 und 8 Absatz 1 angewendet und die Verteilung der Leistungspunkte ist geregelt. [3]Für den Bachelorabschluss sind 180 bis 240 Leistungspunkte nachzuweisen und für den Masterabschluss nicht weniger als 60 Leistungspunkte. [4]Die wesentlichen Studieninformationen sind veröffentlicht und für die Studierenden jederzeit zugänglich.

(3) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), so finden auf Antrag der inländischen Hochschule die Absätze 1 und 2 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in den Absätzen 1 und 2 sowie in den §§ 16 Absatz 1 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

Zurück zum Prüfbericht

§ 11 Qualifikationsziele und Abschlussniveau

(1) [1]Die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse sind klar formuliert und tragen den in Artikel 2 Absatz 3 Nummer 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag genannten Zielen von Hochschulbildung

- wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung sowie
- Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und
- Persönlichkeitsentwicklung

nachvollziehbar Rechnung. [2]Die Dimension Persönlichkeitsbildung umfasst auch die künftige zivilgesellschaftliche, politische und kulturelle Rolle der Absolventinnen und Absolventen. Die Studierenden sollen nach ihrem Abschluss in der Lage sein, gesellschaftliche Prozesse kritisch, reflektiert sowie mit Verantwortungsbewusstsein und in demokratischem Gemeinsinn maßgeblich mitzugestalten.

(2) Die fachlichen und wissenschaftlichen/künstlerischen Anforderungen umfassen die Aspekte Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung und Wissensverständnis), Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation), Kommunikation und Kooperation sowie wissenschaftliches/künstlerisches Selbstverständnis / Professionalität und sind stimmig im Hinblick auf das vermittelte Abschlussniveau.

(3) [1]Bachelorstudiengänge dienen der Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogener Qualifikationen und stellen eine breite wissenschaftliche Qualifizierung sicher. [2]Konsekutive Masterstudiengänge sind als vertiefende, verbreiternde, fachübergreifende oder fachlich andere Studiengänge ausgestaltet. [3]Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus. [4]Das Studiengangskonzept weiterbildender Masterstudiengänge berücksichtigt die beruflichen Erfahrungen und knüpft zur Erreichung der Qualifikationsziele an diese an. [5]Bei der Konzeption legt die Hochschule den Zusammenhang von beruflicher Qualifikation und Studienangebot sowie die Gleichwertigkeit der Anforderungen zu konsekutiven Masterstudiengängen dar. [6]Künstlerische Studiengänge fördern die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung und entwickeln diese fort.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung

§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und Satz 5

(1) [1]Das Curriculum ist unter Berücksichtigung der festgelegten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Qualifikationsziele adäquat aufgebaut. [2]Die Qualifikationsziele, die Studiengangsbezeichnung, Abschlussgrad und -bezeichnung und das Modulkonzept sind stimmig aufeinander bezogen. [3]Das Studiengangskonzept umfasst vielfältige, an die jeweilige Fachkultur und das Studienformat angepasste Lehr- und Lernformen sowie gegebenenfalls Praxisanteile. [5]Es bezieht die Studierenden aktiv in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein (studierendenzentriertes Lehren und Lernen) und eröffnet Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 1 Satz 4

[4]Es [das Studiengangskonzept] schafft geeignete Rahmenbedingungen zur Förderung der studentischen Mobilität, die den Studierenden einen Aufenthalt an anderen Hochschulen ohne Zeitverlust ermöglichen.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 2

(2) [1]Das Curriculum wird durch ausreichendes fachlich und methodisch-didaktisch qualifiziertes Lehrpersonal umgesetzt. [2]Die Verbindung von Forschung und Lehre wird entsprechend dem Profil der Hochschulart insbesondere durch hauptberuflich tätige Professorinnen und Professoren sowohl in grundständigen als auch weiterführenden Studiengängen gewährleistet. [3]Die Hochschule ergreift geeignete Maßnahmen der Personalauswahl und -qualifizierung.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 3

(3) Der Studiengang verfügt darüber hinaus über eine angemessene Ressourcenausstattung (insbesondere nichtwissenschaftliches Personal, Raum- und Sachausstattung, einschließlich IT-Infrastruktur, Lehr- und Lernmittel).

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 4

(4) [1]Prüfungen und Prüfungsarten ermöglichen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse. [2]Sie sind modulbezogen und kompetenzorientiert.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 5

(5) [1]Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist gewährleistet. [2]Dies umfasst insbesondere

1. einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb,

2. die weitgehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen,

3. einen plausiblen und der Prüfungsbelastung angemessenen durchschnittlichen Arbeitsaufwand, wobei die Lernergebnisse eines Moduls so zu bemessen sind, dass sie in der Regel innerhalb eines Semesters oder eines Jahres erreicht werden können, was in regelmäßigen Erhebungen validiert wird, und

4. eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, wobei in der Regel für ein Modul nur eine Prüfung vorgesehen wird und Module mindestens einen Umfang von fünf ECTS-Leistungspunkten aufweisen sollen.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 6

(6) Studiengänge mit besonderem Profilanspruch weisen ein in sich geschlossenes Studiengangskonzept aus, das die besonderen Charakteristika des Profils angemessen darstellt.

Zurück zum Gutachten

§ 13 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge

§ 13 Abs. 1

(1) [1]Die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen ist gewährleistet. [2]Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums werden kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst. [3]Dazu erfolgt eine systematische Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und gegebenenfalls internationaler Ebene.

Zurück zum Gutachten

§ 13 Abs. 2

(2) In Studiengängen, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, sind Grundlage der Akkreditierung sowohl die Bewertung der Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften sowie deren Didaktik nach ländergemeinsamen und länderspezifischen fachlichen Anforderungen als auch die ländergemeinsamen und länderspezifischen strukturellen Vorgaben für die Lehrerausbildung.

§ 13 Abs. 3

(3) [1]Im Rahmen der Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen ist insbesondere zu prüfen, ob

1. ein integratives Studium an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen von mindestens zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelorphase sowie in der Masterphase (Ausnahmen sind bei den Fächern Kunst und Musik zulässig),

2. schulpraktische Studien bereits während des Bachelorstudiums und

3 eine Differenzierung des Studiums und der Abschlüsse nach Lehrämtern

erfolgt sind. [2]Ausnahmen beim Lehramt für die beruflichen Schulen sind zulässig.

Zurück zum Gutachten

§ 14 Studienerfolg

[1]Der Studiengang unterliegt unter Beteiligung von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen einem kontinuierlichen Monitoring. [2]Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet. [3]Diese werden fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt. [4]Die Beteiligten werden über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert.

Zurück zum Gutachten

§ 15 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, die auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt werden.

Zurück zum Gutachten

§ 16 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme

(1) [1]Für Joint-Degree-Programme finden die Regelungen in § 11 Absätze 1 und 2, sowie § 12 Absatz 1 Sätze 1 bis 3, Absatz 2 Satz 1, Absätze 3 und 4 sowie § 14 entsprechend Anwendung. [2]Daneben gilt:

1. Die Zugangsanforderungen und Auswahlverfahren sind der Niveaustufe und der Fachdisziplin, in der der Studiengang angesiedelt ist, angemessen.

2. Es kann nachgewiesen werden, dass mit dem Studiengang die angestrebten Lernergebnisse erreicht werden.

3. Soweit einschlägig, sind die Vorgaben der Richtlinie 2005/36/EG vom 07.09.2005 (ABl. L 255 vom 30.9.2005, S. 22-142) über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/55/EU vom 17.01.2014 (ABl. L 354 vom 28.12.2013, S. 132-170) berücksichtigt.

4. Bei der Betreuung, der Gestaltung des Studiengangs und den angewendeten Lehr- und Lernformen werden die Vielfalt der Studierenden und ihrer Bedürfnisse respektiert und die spezifischen Anforderungen mobiler Studierender berücksichtigt.

5. Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule gewährleistet die Umsetzung der vorstehenden und der in § 17 genannten Maßgaben.

(2) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), so findet auf

Antrag der inländischen Hochschule Absatz 1 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in Absatz 1, sowie der in den §§ 10 Absätze 1 und 2 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

Zurück zum Gutachten

§ 19 Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen

[1]Führt eine Hochschule einen Studiengang in Kooperation mit einer nichthochschulischen Einrichtung durch, ist die Hochschule für die Einhaltung der Maßgaben gemäß der Teile 2 und 3 verantwortlich. [2]Die gradverleihende Hochschule darf Entscheidungen über Inhalt und Organisation des Curriculums, über Zulassung, Anerkennung und Anrechnung, über die Aufgabenstellung und Bewertung von Prüfungsleistungen, über die Verwaltung von Prüfungs- und Studierendendaten, über die Verfahren der Qualitätssicherung sowie über Kriterien und Verfahren der Auswahl des Lehrpersonals nicht delegieren.

Zurück zum Gutachten

§ 20 Hochschulische Kooperationen

(1) [1]Führt eine Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, gewährleistet die gradverleihende Hochschule bzw. gewährleisten die gradverleihenden Hochschulen die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. [2]Art und Umfang der Kooperation sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

(2) [1]Führt eine systemakkreditierte Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, kann die systemakkreditierte Hochschule dem Studiengang das Siegel des Akkreditierungsrates gemäß § 22 Absatz 4 Satz 2 verleihen, sofern sie selbst gradverleihend ist und die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes gewährleistet. [2]Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.

(3) [1]Im Fall der Kooperation von Hochschulen auf der Ebene ihrer Qualitätsmanagementsysteme ist eine Systemakkreditierung jeder der beteiligten Hochschulen erforderlich. [2]Auf Antrag der kooperierenden Hochschulen ist ein gemeinsames Verfahren der Systemakkreditierung zulässig.

Zurück zum Gutachten

§ 21 Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien

(1) [1]Die hauptberuflichen Lehrkräfte an Berufsakademien müssen die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen gemäß § 44 Hochschulrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999 (BGBl. I S. 18), das zuletzt durch Artikel 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Mai 2017 (BGBl. I S. 1228) geändert worden ist, erfüllen. [2]Soweit Lehrangebote überwiegend der Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse dienen, für die nicht die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen erforderlich sind, können diese entsprechend § 56 Hochschulrahmengesetz und einschlägigem Landesrecht hauptberuflich tätigen Lehrkräften für besondere Aufgaben übertragen werden. [3]Der Anteil der Lehre, der von hauptberuflichen Lehrkräften erbracht wird, soll 40 Prozent nicht unterschreiten. [4]Im Ausnahmefall gehören dazu auch Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen oder Universitäten, die in Nebentätigkeit an einer Berufsakademie lehren, wenn auch durch sie die Kontinuität im Lehrangebot und die Konsistenz der Gesamtausbildung sowie verpflichtend die Betreuung und Beratung der Studierenden gewährleistet sind; das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist im Rahmen der Akkreditierung des einzelnen Studiengangs gesondert festzustellen.

(2) [1]Absatz 1 Satz 1 gilt entsprechend für nebenberufliche Lehrkräfte, die theoriebasierte, zu ECTS-Leistungspunkten führende Lehrveranstaltungen anbieten oder die als Prüferinnen oder Prüfer an der Ausgabe und Bewertung der Bachelorarbeit mitwirken. [2]Lehrveranstaltungen nach Satz 1 können ausnahmsweise auch von nebenberuflichen Lehrkräften angeboten werden, die über einen fachlich einschlägigen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss sowie über eine fachwissenschaftliche und didaktische Befähigung und über eine mehrjährige fachlich einschlägige Berufserfahrung entsprechend den Anforderungen an die Lehrveranstaltung verfügen.

(3) Im Rahmen der Akkreditierung ist auch zu überprüfen:

1. das Zusammenwirken der unterschiedlichen Lernorte (Studienakademie und Betrieb),

2. die Sicherung von Qualität und Kontinuität im Lehrangebot und in der Betreuung und Beratung der Studierenden vor dem Hintergrund der besonderen Personalstruktur an Berufsakademien und

3. das Bestehen eines nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems, das die unterschiedlichen Lernorte umfasst.

Zurück zum Gutachten

Art. 2 Abs. 3 Nr. 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag

Zu den fachlich-inhaltlichen Kriterien gehören

1. dem angestrebten Abschlussniveau entsprechende Qualifikationsziele eines Studiengangs unter anderem bezogen auf den Bereich der wissenschaftlichen oder der künstlerischen Befähigung sowie die Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und Persönlichkeitsentwicklung

Zurück zu § 11 MRVO

Zurück zum Gutachten